



LANDKREIS  
LUDWIGSBURG

# Psychologische Beratungsstelle

*Beratung für Eltern, Kinder,  
Jugendliche und junge Erwachsene*

## Jahresbericht 2022



---

**Psychologische Beratungsstelle des Landkreises**

Landratsamt Ludwigsburg, Hindenburgstr. 40, 71638 Ludwigsburg

Tel: (07141) 144-2529, Fax: (07141) 144-59416, Mail: [psychologische.beratungsstelle@landkreis-ludwigsburg.de](mailto:psychologische.beratungsstelle@landkreis-ludwigsburg.de)

## Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf das Jahr 2022 .....	3
1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen .....	4
1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: Autonomie vs. Angst und Verantwortung.....	4
1.2 Offene Jugendsprechstunde.....	5
1.3 Präventive Angebote.....	7
2 Weiterentwicklung der Psychologischen Beratungsstelle .....	8
2.1 Qualitätssicherung – ein wichtiges Anliegen.....	8
2.2 Inhouseseminar .....	9
3 Neues aus der Beratungsstelle.....	11
3.1 Let's Go! - Gruppe für Jugendliche .....	11
3.2 Aktuelle Einzugsgebiete der Außenstellen.....	12
3.3 Das Team der Beratungsstelle verändert sich.....	13
4 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand April 2023).....	14
5 Das Jahr im Spiegel der Zahlen.....	15
5.1 Anmeldezahlen .....	15
5.2 Fallzahlen .....	15
5.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen.....	16
5.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch .....	16
5.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen .....	17
5.6 Familiensituation der Ratsuchenden.....	17
5.7 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater).....	18
5.8 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall).....	19
5.9 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss .....	19
5.10 Durchschnittlicher Beratungsaufwand .....	20
5.11 Familien mit Migrationshintergrund und UMA.....	20
5.12 Wohnort der Ratsuchenden.....	22
5.13 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche .....	23
5.14 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte .....	24
5.15 Personelle Besetzung der Außenstellen (Stand April 2023).....	26

## Rückblick auf das Jahr 2022

Lautete während der pandemiegeprägten Zeit unser Credo: „Wir sind weiter für Sie da“, erfährt dieses im Jahr 2022 die Erweiterung: „sowohl auf langbewährte als auch auf neue Weise“.

Mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Themen, die Auswirkungen von Corona auf Kinder, Jugendliche und Familien, die Klimakrise und die Bedrohung durch den Krieg in der Ukraine wird offensichtlich, dass sich die Anfragen von Familien in der Erziehungsberatung verändern. Das Thema Angst bei Kindern und Jugendlichen sowie die damit verbundenen Symptome wie Schlafstörungen, psychosomatische Symptome, Schulverweigerung, sozialer Rückzug, Vereinsamung, Lustlosigkeit, Existenzängste, unspezifische Ängste vor Bedrohung und Tod, sowie Suizidgedanken beschäftigten die Fachkräfte in unserer Erziehungsberatungsstelle sehr stark. So verwundert es nicht, dass sich der Trend von wachsenden Fallzahlen fortsetzt. 2022 verzeichneten wir in unserer Beratungsstelle eine Steigerung von 102 Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr; und es kam insgesamt zu 1459 Fallaufnahmen. Damit ist das aktuelle Berichtsjahr das Anmeldestärkste der letzten sieben Jahre.

In Anbetracht dieser Tatsachen entwickelte sich auch im Team unserer Beratungsstelle große Aufbruchstimmung. Diese wurde vom unentwegten Streben getragen, den veränderten Bedarfen der Ratsuchenden mit neuen, gut funktionierenden Konzepten zu begegnen. So organisierten wir beispielsweise das Elterntaining „Trennung meistern – Kinder stärken“ in Kooperation mit der Caritas neu und wandelten dieses in ein Online-Format um, wodurch die Teilnahme für kinderbetreuende oder weit weg wohnende Elternteile deutlich leichter geworden ist. Auch fand 2022 erstmals unser neues Gruppenangebot für Jugendliche „Let's go“ statt und auch ein neues Angebot für Kinder wurde konzipiert, das 2023 an den Start gehen wird. Es gelang uns im Berichtsjahr, den präventiven Bereich insgesamt noch stärker in den Fokus zu nehmen. Stellt er doch einen bedeutenden Ansatz dar, positive Entwicklungen zu fördern, bevor Probleme entstehen. So erreichten wir in diesem Zusammenhang 2022 mit unseren Online- und Präsenzveranstaltungen ein großes Publikum von ca. 360 Menschen.

Auch in Bezug auf die Organisation unserer Beratungsarbeit war ein Wind der Veränderung zu spüren. Dieser hatte zum einen mit dem Inkrafttreten der „Dienstvereinbarung zur Mobilen Arbeit“ im Landratsamt zu tun, die wir in unsere Abläufe aufnahmen und somit erfolgreich umgesetzt haben. Eine andere Umgestaltung wurde durch das Auflösen unserer Außenstelle in Kornwestheim notwendig. Mitarbeiterbesetzung und Einzugsgebiete der Nebenstandorte sind daraufhin neu angepasst worden und haben sich bereits bewährt. Wir danken den Städten und Gemeinden Ditzingen, Bietigheim-Bissingen, Vaihingen und Marbach, dass sie uns weiterhin vor Ort Räumlichkeiten für die Beratungsarbeit zur Verfügung stellen und somit kurze Wege für Kinder, Jugendliche und Eltern zur Beratung sichern. Im Jahr 2022 wurden die Außenstellen wieder von mehr als der Hälfte aller Ratsuchenden aufgesucht.

Katja Bodinek, Geschäftsteilleiterin der Psychologischen Beratungsstelle

# 1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen

## 1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: Autonomie vs. Angst und Verantwortung

Im folgenden Fallbeispiel möchte ich von Mike berichten, dessen Mutter sich im Sommer 2022 an unsere PB wandte. Als Anmeldegrund nannte sie unserer Teamassistentin „Panikattacken“. In meiner ersten Beratungssitzung erlebte ich einen 18-jährigen jungen Mann, der sich sehr aufgeschlossen, zuvorkommend, aber auch verzweifelt zeigte. Diese innere Verzweiflung erlebte ich jedoch auch als einen enormen Antrieb. Demnach wirkte Mike auf mich sehr motiviert sein Problem in den Griff zu bekommen. Als Problem beschrieb er allen voran seine häufig auftretenden Panikattacken, die er seit Jahren, aber insbesondere die letzten Wochen, nicht in den Griff bekomme. Er leide sehr darunter und seine Mutter mache sich große Sorgen um ihn. Mike lebt mit seiner Mutter und seiner kleineren Schwester in einem Haushalt. Sein Vater, so berichtet er recht distanziert, sei vor einigen Jahren verstorben. Er gehe seit diesem Jahr auf ein berufliches Gymnasium, wisse aber noch nicht so wirklich, was er damit anfangen soll.

In den nächsten zwei Sitzungen ging es zunächst darum, dass Mike ein Verständnis für den phasenweisen Vorgang seiner Panikattacken versteht. Recht schnell wurde ihm bewusst, dass er sich eigentlich vor der Angst selbst fürchtete. Bisherige Gedanken, die er vor der Panikattacken hatte, nachdem er beispielweise ein leichtes Zittern seines Beines wahrnahm, entlarvten wir als „nicht hilfreich“. Stattdessen stellte sich die Frage, welche Gedanken ihn beruhigen. Mit nun zwei gemeinsam erarbeiteten Methoden stellte Mike schon nach zwei Wochen eine Verbesserung fest. Außerdem habe er nun die Erkenntnis, dass er Einfluss auf seinen Körper und seine Gedanken habe. Im weiteren Verlauf, nachdem die Panikattacken zwar „milder“, aber dennoch häufig auftraten erkannten wir nun ein Muster, wann Panikattacken auftraten. Während Mike vor allem Zuhause und auch in der Schule größtenteils von Angst verschont blieb, trat sie vor allem beim Treffen von Freunden und Partys auf, sodass er diese Aktivitäten zunehmend mied. Außerdem habe er große Angst vor der Zeit nach seinem Schulabschluss.

Im nächsten und im Nachhinein vermutlich wichtigstem Schritt sollte Mike zweimal einen möglichen Lebensweg von ihm aufzeigen. Einmal das mögliche Leben von ihm mit den Panikattacken und der damit verbundenen Angst. Als zweiten potenziellen Lebensweg beschrieb er seine nächsten zehn Jahre mit der hypothetischen Annahme, dass es die Angst nicht gäbe. Den Weg ohne Angst malte sich Mike sehr bunt aus. So wolle er nach dem beruflichen Gymnasium studieren, am liebsten in Stuttgart oder Mannheim. Er wolle in eine klassische Studentenbude und einen guten Mix zwischen Partys und dem Lernen finden. Er fühle sich frei, bekräftigt er bestimmend. Seinen beschriebenen Lebensweg mit Angst und den Panikattacken ließ dann vermuten, welche Funktion sein Symptom hat. So sieht sich Mike mit seiner Angst in einer Ausbildung, falls er seine Schule fertig macht. Er wolle dann Zuhause bei seiner Mutter wohnen bleiben, ausziehen komme eigentlich nicht in Frage und wenn, dann nicht weit weg von seinem Zuhause. In der nächsten Sitzung beleuchteten wir die weite Diskrepanz zwischen den zwei komplett unterschiedlichen Lebenswegen. Dadurch stellte sich die Frage, weshalb Mike den Impuls hat, nicht in die Autonomie auszubrechen, sein eigenes Ding zu machen. In diesem Zuge erzählte Mike das erste Mal von seinem Leben in der Familie, nach dem plötzlichen Tod seines Vaters. Aus seinen Erzählungen heraus kristallisierte sich klar heraus, dass nach dem traumatischen Erlebnis der Familie sich alle Familienrollen neu aufteilten. Während seine Mutter in eine tiefe Trauer stürzte, in der sie nur mit viel Motivationsarbeit durch ihn funktionierte, rutschte er mehr und mehr in eine Verantwortungsrolle für seine Mutter und auch seiner kleinen Schwester. Während vor allem seine Mutter Zeit brauchte, um wieder Kraft und Hoffnung zu schöpfen, hatte er das Gefühl, die Familie tragen zu müssen. Mike betont, „ich will einfach, dass es meiner Familie gut geht. Das ist das Wichtigste“.

Das erste Mal wird Mike bewusst, dass er in einer aus seiner Sicht tragischen Ambivalenz lebt. Auf der einen Seite will er sich frei machen und sein eigenes Ding machen. Auf der anderen Seite fühle er sich verantwortlich für das Glück seiner Mutter. Im Nachgang schauen wir uns ausführlich die Situation damals an. Mit einem gewissen Abstand zu damals stellt Mike fest, dass diese Last für ihn eigentlich zu groß war. Außerdem hatte er dadurch nie selbst die Chance, seine Trauer zu bearbeiten. Aber noch viel wichtiger: Seine Mutter ist nun eigentlich wieder funktionsfähig, wird ihrer Rolle als Mutter wieder gerecht und steht wieder im Leben. „Eigentlich braucht sie mich nicht“, sagt Mike ganz leise und mit einem fragenden Blick

zu mir. Er reflektiert weiter mit den Worten „Ich mache mir immer Sorgen um sie und sie macht sich Sorgen um mich, das bringt nichts.“

Unaufgefordert erzählt mir Mike im Nachhinein, dass er seit der letzten Beratung mehrere Gespräche mit seiner Mutter geführt habe. Er berichtete ihr von der gegenseitigen emotionalen Verstrickung und machte mit ihr die Abmachung, dass sich beide nun versuchen auf ihr eigenes Leben zu konzentrieren und sich weniger umeinander zu sorgen. In einen von den letzten Sitzungen offenbarte sich nun die „gute Seite“ der Panikattacken. Die Angst vor der Zukunft und auch die Panikattacken nahmen Mike seine Ambivalenz bzw. seine Entscheidung ab. Lässt er sich von der Angst leiten, so bleibt er bei seiner Mutter und kommt seinem Bedürfnis nach, für sie zu sorgen. Das Muster der Panikattacken ergab für ihn nun einen Sinn. Immer dann, wenn Mike im Konflikt stand zwischen Sorge um die Mutter und seiner eigenen Autonomie, bekam er Angst. Nun fasste er einen Entschluss: Mike entschied sich ganz bewusst für seinen eigenen Weg, einen Weg, in dem endlich er dran war. Die „Erlaubnis“ seiner Mutter war dabei sehr wichtig für ihn. Nach einem halben Jahr Beratung interpretiert Mike die Angst und die Panikattacken anders. So weiß er, welche Funktion diese einmal hatte. Jetzt ist eine andere Zeit, in der er sich von diesem Gefühl nicht mehr leiten lasse.

In den letzten Sitzungen berichtete Mike von einer großen Veränderung. Er habe nur noch selten Panikattacken. Diese, wenn sie kommen, seien nur wenige Sekunden präsent. Er habe aber keine Angst mehr davor. Sie seien nicht mehr wichtig. Stattdessen wolle er sich jetzt voll auf seine Schule konzentrieren, um einen möglichst guten NC für das Studium zu erreichen. Mit seinen Freunden mache er nun ca. drei Mal pro Woche etwas, dies tue ihm gut. Seine wichtigste Erkenntnis in der Beratung: Ich gehe meinen Weg UND ich habe gelegentlich Angst. Die Angst schließt es nicht aus, seinen eigenen Weg gehen zu können, Schritt für Schritt.

Marc Straußinsky



## 1.2 Offene Jugendsprechstunde

Wie im letzten Jahr berichtet, hatten wir unseren Flyer aktualisiert sowie ein Plakat dazu gestaltet. Unser Motto: Wir sind für euch da! Dieses Material wurde zu Beginn des neuen Schuljahres 2021/22 an die Jugendhäuser geschickt. Unsere ursprünglichen Flyer waren und sind ebenfalls noch in Umlauf. Außerdem fanden die Jugendlichen auf unserer Website den Hinweis, uns eine E-Mail zu schreiben und sich auf diesem Weg zur Jugendsprechstunde anzumelden. Auch eine kurzfristige Anmeldung war möglich.

2022 haben wir die Jugendsprechstunde 52 mal mittwochs zwischen 14 und 15 Uhr angeboten. Insgesamt haben sich 20 junge Menschen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren zur offenen Jugendsprechstunde angemeldet. Zwei vereinbarte Termine wurden kurzfristig abgesagt.

18 Jugendliche kamen an 15 Sprechstunden. Im März und April erschienen zwei Jugendliche mit Voranmeldung an jeweils einem Mittwoch. Eine zweite Beraterin konnte kurzfristig gefunden werden. Im Dezember kamen zwei Jugendliche unangemeldet an einem Mittwoch. Die zuständige Beraterin sprach mit beiden.

Die Jugendlichen, die unser Angebot wahrnahmen, waren zwischen 12 und 20 Jahre alt, mit einem Schwerpunkt zwischen 15 und 18 Jahren. Es kamen elf Mädchen und sieben Jungen. Von den 18 jungen Menschen, die ein Beratungsgespräch führten, setzten 13 die Beratung fort; vier nutzten ein einmaliges Gespräch. Von einer Beratung liegen darüber keine Informationen vor.

Monat	Alter	m/w/d	Beratungsart	Beratung fortgesetzt	Von der Jugendsprechstunde erfahren durch
<b>Januar</b>	14	m	telefonisch	ja	Hausarzt
<b>März</b>	15	w	Präsenz	ja	Schulsozialarbeiterin
	18	m	Präsenz	ja	Vater
	12	w	Präsenz	ja	Schulsozialarbeiterin
	12	m	Präsenz	ja	Schulsozialarbeiterin
<b>April</b>	13	w	Präsenz	ja	Sozialpädagogin
	15	m	Präsenz	ja	-
	16	m	Präsenz	ja	Mutter
<b>Juni</b>	17	m	Präsenz	ja	Tante
	18	w	Präsenz	nein	Mutter
<b>Juli</b>	16	w	Präsenz	ja	Eltern
	17	w	Präsenz	ja	ASD, Schulsozialarbeiterin
<b>September</b>	16	w	Präsenz	nein	MA Abenteuerplatz
	17	w	Präsenz		Internet
<b>Oktober</b>	17	m	Präsenz	nein	Lehrerin
<b>November</b>	14	w	Präsenz	ja	-
<b>Dezember</b>	18	w	Präsenz	ja	Sozialarbeiterin
	20	w	Präsenz	nein	Sozialarbeiterin

Abb. 1.2 Überblick über die Jugendsprechstunde 2022

Die Bitte um vorherige Anmeldung, die aufgrund der noch geltenden pandemiebedingten Schutzmaßnahmen notwendig war, stellte für manche Jugendliche eine Herausforderung und Hürde dar. Viele Jugendliche wurden durch Personen aus ihrem sozialen Umfeld, insbesondere Schulsozialarbeiterinnen und familiären Bezugspersonen auf uns aufmerksam gemacht und zur Kontaktaufnahme ermutigt. Dies bestärkt uns darin, unsere Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen und insbesondere Schulen und Jugendhäuser über unser Angebot zu informieren.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2021 zeigt, dass es eine starke Zunahme in den Anmeldungen und der Nachfrage der Offenen Jugendsprechstunde im Jahr 2022 gegeben hat. Waren es 2021 acht Jugendliche, die auf diesem Weg zu uns fanden, waren es 2022 achtzehn Jugendliche, wovon dreizehn die Beratung fortsetzten. Wir sehen uns darin betätigt, die Offene Jugendsprechstunde weiterhin anzubieten und weiterzuentwickeln! Kleiner Ausblick auf das Jahr 2023: Jugendliche werden die Möglichkeit erhalten, sich auch für eine Online-Beratung anzumelden.

Petra Brinkschmidt

## 1.3 Präventive Angebote

### Workshop beim Kinder- und Jugendhilfetag

Der diesjährige Kinder- und Jugendhilfetag am 25. November 2022 stand unter dem Motto „Achtsamkeit und Resilienz: Krisen als Chance nutzen“ und war, wie im vergangenen Jahr, eine Online-Veranstaltung. Erfreulicher Weise sprach der Workshop der Psychologischen Beratungsstelle „Achtsamkeit lernen und Resilienz fördern: Werkzeuge für einen positiven Umgang mit schwierigen Situationen und Emotionen“ ein sehr großes Publikum an. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen von 120 Personen, reduzierten wir die Interaktionen etwas, so dass der Workshop einen überwiegend informativen Charakter bekam.

Veränderungen im Laufe des Lebens, große Lebensereignisse - positiv wie negativ - können „Lebensbeben“ – eine Art Erdbeben – auslösen. Im Workshop der Psychologischen Beratungsstelle ging es um Haltungen und Tools, welche beim Umgang mit Stress hilfreich sein können und die Resilienz fördern. Nach zwei Jahren Corona und dessen Auswirkungen auf Familien, mit dem Krieg in der Ukraine und den damit einhergehenden Beeinträchtigungen in vielen Lebensbereichen sowie einer Zunahme an stressbedingten Symptomen im Allgemeinen, schien das Thema angesichts der hohen Teilnehmerzahl einen Nerv getroffen zu haben. Zunächst wurden einige zentrale Begriffe erläutert:

**Resilienz:** Widerstandskraft, Elastizität. Die Fähigkeit eines Menschen, sich trotz widriger Umstände, Niederlagen, Kümernissen und Krankheit immer wieder zu fangen und aufzurichten. Resilienz kann trainiert und bewusst gesteigert werden. In der Werkstoffkunde bezeichnet Resilienz die Fähigkeit eines Stoffes, sich verformen zu lassen und dennoch in die ursprüngliche Form zurückzufinden.

**Antifragilität** (analog nach Professor Nassim Taleb): gewachsene Widerstandskraft als Reaktion auf äußeren Druck – ähnlich dem Muskeltraining beim menschlichen Körper. Demzufolge können Krisen und Veränderungsprozesse als Anlass für Weiterentwicklung und persönliches Wachstum betrachtet werden.

Im weiteren Verlauf wurde auf Resilienz im Kontext von Stress eingegangen. Stress hat in den Medien und allgemein oft einen schlechten Ruf z.B. als etwas Schädliches, das Krankheiten auslösen kann. In diesem Zusammenhang wurde näher erläutert, worin die evolutionsbedingte Funktion von Stress besteht, die auch eine wichtige Emotion darstellt. Dabei muss zwischen Kurzzeitstress und chronischem Langzeitstress unterschieden werden. Kurzzeitstress, z.B. bei Athleten vor einem Wettbewerb ist mobilisierend, bereitet den Körper auf Aktion vor und kann somit wertvoll sein, wogegen chronischer Stress aufgrund einer Überaktivierung des autonomen Nervensystems und einer dauerhaften Ausschüttung von Stresshormonen eher schwächend ist.

Es wurden verschiedene Tools zur Stressregulation vorgestellt. Dazu gehören zum einen somatische Übungen wie Atemübungen oder Bewegungsübungen. Diese haben eine beruhigende Wirkung und ermöglichen dem Körper Stress abzubauen. Außerdem gibt es Distanzierungsübungen, die dabei helfen, einen größeren Abstand zur Emotion zu bekommen. Im Anschluss wurde die große Rolle, die die eigene Haltung („Stress-Mindset“) gegenüber dem Stress spielt, thematisiert. Je nachdem ob man Stress als etwas Destruktives oder vielleicht sogar Förderliches betrachtet, kann dies ganz unterschiedliche Auswirkungen auf das Verhalten und das Wohlbefinden haben. In diesem Zusammenhang wurde ein Beispiel gegeben, wie die eigene Haltung (der „Mindset“) geändert werden kann. Der letzte Teil des Workshops wurde der sogenannten „Mindfulness“ (Achtsamkeit) gewidmet. Mindfulness-Übungen sind, was wissenschaftlich erwiesen ist, sehr wirkungsvoll beim Reduzieren von Stressfolgereaktionen. Diese Praktiken sind Wege für uns, um ruhig, gelassen und im Kontakt mit uns und unserer Realität zu sein, ohne dass man im Grübeln über die Vergangenheit oder Sorgen über die Zukunft gefangen bleibt. Verschiedene Achtsamkeitsübungen wurden vorgestellt.

Der Workshop stieß auf eine sehr positive Resonanz. Im Feedback wurde zurückgemeldet, dass man viel Wertvolles mitnehmen konnte.

Michal Mischke-Bitran

## 2 Weiterentwicklung der Psychologischen Beratungsstelle

### 2.1 Qualitätssicherung – ein wichtiges Anliegen

Themen wie Qualität und Qualitätssicherung, die ursprünglich aus dem Bereich der Ökonomie stammen, sind längst auch für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe relevant. Es geht dabei im Wesentlichen um die Frage, wie sich Effizienz und Effektivität sicherstellen lassen.

Die Psychologische Beratungsstelle hat sich in einer Arbeitsgruppe intensiv mit der Qualität der Arbeit und der Frage, wie sich diese abbilden lässt, beschäftigt. Ziel war es, ein Konzept zu entwickeln, mit dem sich die Wirksamkeit der Beratungsangebote überprüfen und die Qualität der Arbeit sicherstellen lassen soll.

In mehreren Schritten wurden alle wichtigen Kriterien zusammengetragen, ausformuliert und in eine sinnvolle Struktur gebracht. Als Ergebnis ist ein umfassender Katalog von Qualitätsmerkmalen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle entstanden, auf dessen Grundlage sich die Wirksamkeit der Beratungsangebote prüfen lässt.

Der folgende Abschnitt ist ein Auszug aus dem o.g. Katalog und beschreibt die Qualitätsmerkmale des **Beratungsprozesses**, unter denen Erziehungsberatung als Leistung Erziehungsberatung der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 16, 17, 18 und 28 SGB VIII in unserer Stelle erbracht wird:

*„Am Anfang jedes Beratungsprozesses steht die Kontaktaufnahme des Beratenden mit den Ratsuchenden. Diese erfolgt, wenn möglich, telefonisch. Es wird ein erster Beratungstermin vereinbart und das Setting für das Gespräch geklärt, das heißt in welcher Form und mit welchen Personen der Termin stattfinden soll.*

*In diesem ersten Gespräch erhalten die Ratsuchenden zunächst Informationen zu den allgemeinen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Beratung (Schweigepflicht, Kostenfreiheit, Aufbewahrungsdauer der Personendaten und der Beratungsnotizen, Ablauf und mögliche Dauer des Beratungsprozesses). Zudem wird der Auftrag an die Beratung geklärt, welcher dann über den Inhalt der weiteren Beratung bestimmt.*

*Es folgt eine gründliche Anamnese mit allen beraterrelevanten Informationen je nach Anliegen und dem methodischen Schwerpunkt der Beratenden. Danach wird der weitere Verlauf der Beratung vereinbart, gegebenenfalls wird aber auch auf eine alternative oder zusätzliche Stelle verwiesen. Gegebenenfalls erfolgen schon hier beraterische und therapeutische Interventionen.*

*In den ersten Terminen geschieht neben der Anamnese auch eine fallbezogene Diagnostik nach Bedarf, durchgeführt mit Hilfe von Tests, Fragebögen, Interviews, Protokollbögen sowie Verhaltensbeobachtungen, die ggf. auch im Lebensraum des Kindes wie zum Beispiel im Kindergarten erfolgen. Weitere Beratungsgespräche sind am Bedarf und am Auftrag der Ratsuchenden orientiert. Die Dauer und das Intervall der Gesprächstermine werden diesem angepasst, ebenso wie das Setting. Es sind variierende Settings möglich mit unterschiedlichen Personen aus dem Bezugssystem wie Eltern, Geschwister, Großeltern, Erzieher, ASD, Familienhelfer oder Lehrer. Es erfolgt der Einsatz vielfältiger beraterischer und therapeutischer Interventionen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden findet eine fortlaufende Überprüfung der Passung der Beratung.*

*Am Ende des Beratungsprozesses findet nach Möglichkeit ein Abschlussgespräch statt, in dem der Beratungsverlauf und das Erreichte reflektiert werden. Gegebenenfalls werden auch nachsorgende Gespräche in größeren Abständen vereinbart. Es wird betont, dass jederzeit eine erneute Kontaktaufnahme durch die Ratsuchenden möglich ist.*

*Die Beratungsangebote sind individuell auf die Ratsuchenden zugeschnitten. Die Psychologische Beratungsstelle bietet Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen*



bis 21 Jahren unter anderem Unterstützung bei der Klärung und Bewältigung von Erziehungsschwierigkeiten, familiären Konflikten, psychologischen Problemen, Problemen bei Trennung und Scheidung sowie Problemen in Kindergarten, Schule oder Berufsausbildung an. Neben den regulären Beratungsgesprächen gibt es darüber hinaus noch weitere Angebote.

Für dringende Fälle und als Krisenintervention gibt es die Akutsprechstunde. Für Jugendliche besteht außerdem die Möglichkeit, ohne Anmeldung in die Jugendsprechstunde zu kommen, welche einmal wöchentlich angeboten wird. Sogenannte Elternkonsensgespräche werden bei Umgangsschwierigkeiten nach Trennung und Scheidung angeboten, entweder auf freiwilliger Basis oder auch gerichtlich angeordnet. Es gibt die Möglichkeit, einer anonymen Fallberatung für Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und für Mitarbeitende des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Jugendhilfe im Strafverfahren, sowie für Schulsozialarbeit und andere Fachkräfte.

Alle Angebote sind als Präsenzberatung, als Telefonberatung oder als Videoberatung möglich, oder auch in Kombination. Die Beratung ist aktuell in deutscher, englischer, italienischer, hebräischer und türkischer Sprache möglich. Bei Bedarf können Dolmetscher hinzugezogen werden.

Die Psychologische Beratungsstelle beteiligt sich auch an der virtuellen Beratungsstelle der bke, bei der Jugendlichen und Eltern verschiedene virtuelle Beratungsangebote anonym zur Verfügung stehen.“

Quelle: Qualitätsmerkmale der Arbeit in der Psychologischen Beratungsstelle 2022, S.7-8

## 2.2 Inhouseseminar

Im Dezember nahm das Team unserer Beratungsstelle an einer Inhouse-Schulung unter der Leitung der Psychologin und Psychotherapeutin Ann-Christin Jahnke-Majorkovits, PhD von der Innsbrucker Univ. Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Kindes- und Jugendalter statt.

Dabei wurde die Anwendung bindungstheoretischer Konzepte in der Beratung von Familien vertieft. Bindungstheoretische Konzepte können in der Beratung von Familien eine wichtige Rolle spielen, da sie helfen, die Dynamik von Beziehungen innerhalb der Familie zu verstehen und mögliche Probleme zu identifizieren. Die Bindungstheorie geht davon aus, dass Bindungen zwischen Menschen eine zentrale Rolle in der psychologischen Entwicklung spielen. Insbesondere in der Kindheit sind Bindungen zu Bezugspersonen, wie zum Beispiel den Eltern, von großer Bedeutung. Die Qualität dieser Bindungen entsteht in der frühen Kindheit und kann sich auf die spätere psychische Entwicklung auswirken. In der Beratung von Familien können bindungstheoretische Konzepte dazu genutzt werden, um die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern zu verstehen und mögliche Probleme aufzudecken.

Nach einer kurzen Wiederholung der Konzepte von John Bowlby und Mary Ainsworth wurden aktuelle Studien, z.B. die von Karl Heinz Brisch vorgestellt. Im Anschluss erfolgte die Einführung in die praktische Arbeit der modernen Bindungstheorie.

Durch die Anwendung von bindungstheoretischen Konzepten können Beraterinnen und Berater in der Lage sein, Eltern und Kindern dabei zu helfen, ihre Beziehungen zu verbessern und ein sichereres Bindungsmuster zu entwickeln. Dies kann durch verschiedene Techniken und Ansätze erreicht werden, wie zum Beispiel durch das Erkennen von Mustern in der Interaktion zwischen Eltern und Kindern, das Verstehen der emotionalen Bedürfnisse jedes Familienmitglieds und das Anbieten von Interventionen, die darauf abzielen, die Bindungen innerhalb der Familie zu stärken.

Ein weiterer Aspekt der Bindungstheorie, der in der Beratung von Familien relevant sein kann, ist das Konzept der Bindungssicherheit. Eine sichere Bindung ist eine Beziehung, in der das Kind darauf

vertrauen kann, dass die Bezugsperson für es da sein wird, wenn es sie braucht. Ein Kind mit einer sicheren Bindung fühlt sich sicher und geborgen und kann sich auf die Bezugsperson verlassen. In der Beratung von Familien kann es hilfreich sein, den Grad der Bindungssicherheit zwischen den Familienmitgliedern zu bewerten und Interventionen zu planen, um die Bindungssicherheit zu erhöhen. Dazu wurden aktuelle Instrumente der Bindungsdiagnostik vorgestellt und Videogestützte Verfahren, Elterncoaching, Psychoedukation sowie Imaginationsübungen besprochen.

Ein weiteres bindungstheoretisches Konzept, das in der Beratung von Familien relevant sein kann, ist die Idee der Internalen Arbeitsmodelle. Interne Arbeitsmodelle sind mentale Repräsentationen von Bindungserfahrungen, die Menschen im Laufe ihres Lebens entwickeln. Sie beeinflussen unsere Erwartungen, wie andere auf uns reagieren werden, wie wir auf andere reagieren sollten und wie wir uns in Beziehungen verhalten. Es wurde besprochen, wie Beraterinnen und Berater im Gesprächsverlauf durch das Verständnis der Internalen Arbeitsmodelle der Familienmitglieder eine bessere Vorstellung davon bekommen können, wie sich diese Modelle auf die Beziehungen innerhalb der Familie auswirken. Zum Beispiel kann ein Elternteil, der in seiner Kindheit unsichere Bindungen erlebt hat, Schwierigkeiten haben, eine sichere Bindung zu seinem eigenen Kind aufzubauen. Ein solcher Elternteil kann dazu neigen, sich von seinem Kind zu distanzieren, um es nicht zu nahe an sich heranzulassen; aus Angst, verletzt zu werden. Dies kann dazu führen, dass er die Bedürfnisse des Kindes nicht richtig erkennt und nicht feinfühlig darauf reagiert. In solchen Fällen kann es hilfreich sein, den Elternteil dabei zu unterstützen, seine eigenen Internalen Arbeitsmodelle zu verstehen und neue zu lernen, die es ihm ermöglichen, feinfühlig und adäquat mit seinem Kind zu interagieren.

Die Anwendung bindungstheoretischer Konzepte ist in der Beratung von Familien ein wichtiger Baustein, um Beziehungen innerhalb der Familie und mögliche psychologische Herausforderungen oder Auffälligkeiten zu verbessern.

Franz-Josef Innerhofer

### 3 Neues aus der Beratungsstelle

#### 3.1 Let's Go! - Gruppe für Jugendliche

Am 26. April startete die Psychologische Beratungsstelle des Landratsamts Ludwigsburg mit einer neuen Jugendgruppe für Jugendliche im Alter 15 bis 18 Jahren durch. Nach der Zeit der Isolation während der Corona-Pandemie, entstand das Angebot als Gelegenheit für Jugendliche, niederschwellig in direkten Kontakt zu kommen. An fünf Nachmittagen wurde, nach einem gemeinsamen Start mit einem kleinen Spiel, eine gemeinsame Runde zu Fuß gedreht. Von der Bärenwiese ausgehend, durch den Salonwald und wieder zurück. Auf dem Weg wurden verschiedene Fragen gestellt, über die sich die Jugendlichen zu zweit austauschten. Nach einer Frage wechselten die Gesprächspartner. Ungefähr auf der Hälfte der Strecke, gab es im Wald einen Stopp, an dem eine kleine Achtsamkeitsübung angeleitet wurde. Am Ende stand jeweils eine kurze Abschlussrunde mit den Eindrücken vom Nachmittag.

An den ersten beiden Treffen war Zeit, sich kennenzulernen. Von Fragen wie „Welcher ist Dein Lieblingsplatz bei Dir zuhause? Und was tust Du da am liebsten?“ oder „Welche ist Deine Lieblingsfarbe? Und hast Du schon mal etwas nur wegen dieser Farbe gekauft?“ über das Entscheidungsspiel „Pfeffer oder Salz“ bei dem man sich einer der beiden Gegensätze wie „Schokolade oder Chips“ zuordnen soll, konnten die Jugendlichen sich inspirieren lassen und in verschiedene Facetten eintauchen.

Dem Thema Freundschaft widmeten die Jugendlichen sich am dritten Nachmittag. Die Fragen „Warum gehen Freundschaften manchmal auseinander?“ und „Was muss man tun, um einen guten Freund / eine gute Freundin zu finden?“ waren Teile der Gespräche. Um den ganz normalen Wahnsinn ging es beim nächsten Treffen. Angedockt beim Thema Corona mit „Was hat sich seit Corona in deinem Leben verändert? Was ist für dich schwerer geworden und was leichter?“ bis hin zu sehr allgemeinen Fragen wie „Womit bist du schonmal gescheitert? Und wie bist du damit umgegangen?“. Bei diesem Treffen wurde auf die Bewältigungsstrategien und die ganz persönlichen Ressourcen der Jugendlichen abgezielt. Am fünften Nachmittag mit dem Thema „meine Zukunft“ wurde in die Zukunft geblickt „Was habe ich für Aufgaben vor mir liegen... Schule, Beruf, Ausbildung... Was möchte ich werden?“. Am anschließend vorgestellten Kaffeeklatsch 30 Jahre später erzählte jeder sein Leben.

An der Gruppe nahmen fünf Jugendliche teil. Vier Mädchen und ein Junge mit einem Alter von 15, 16, 17 und (zwei Mal) 18 Jahre alt. Bei der Planung, Gestaltung des Flyers und der Durchführung der Nachmittage hat uns die Praktikantin Larissa Lenk geholfen. Die Jugendlichen fanden die Nachmittage durchweg positiv, um Kontakte zu knüpfen und schätzten die vielfältigen Gespräche, die entstanden sind. Sehr schnell organisierten sich die Jugendlichen über einen Messengerdienst, um Absprachen untereinander zu treffen und in Kontakt zu bleiben.

Johanna Schwarz

**Gruppe für Jugendliche zwischen 15 und 18**

immer **dienstags** von **16 bis 17:30 Uhr**

Treffpunkt auf der **Bärenwiese**, offene Fläche am Ende der Röhrenrutsche.

Wir möchten mit Dir und anderen gemeinsam unterwegs sein!

Im Zentrum steht Euer Leben, Eure Wünsche, Eure Ressourcen, Eure Sorgen, Eure Schwierigkeiten und Eure Lösungen.

Wir sind gemütlich v.a. in wechselnden 2er-Gruppen unterwegs. Auf dem Gelände der Bärenwiese und im Salonwald.

Wir freuen uns auf Dich!  
Johanna Schwarz & Simone Kubina

**LET'S GO!**

Anmeldung erforderlich bis 24.04.2022:  
Psychologische.Beratung@landkreis-ludwigsburg.de  
Tel.: 07141-144 2529

„LET'S GO!": Ein Angebot der Psychologischen Beratungsstelle des Landkreises Ludwigsburg

**Termine**  
03.05. 10.05. 17.05.  
24.05. 28.06. 05.07.

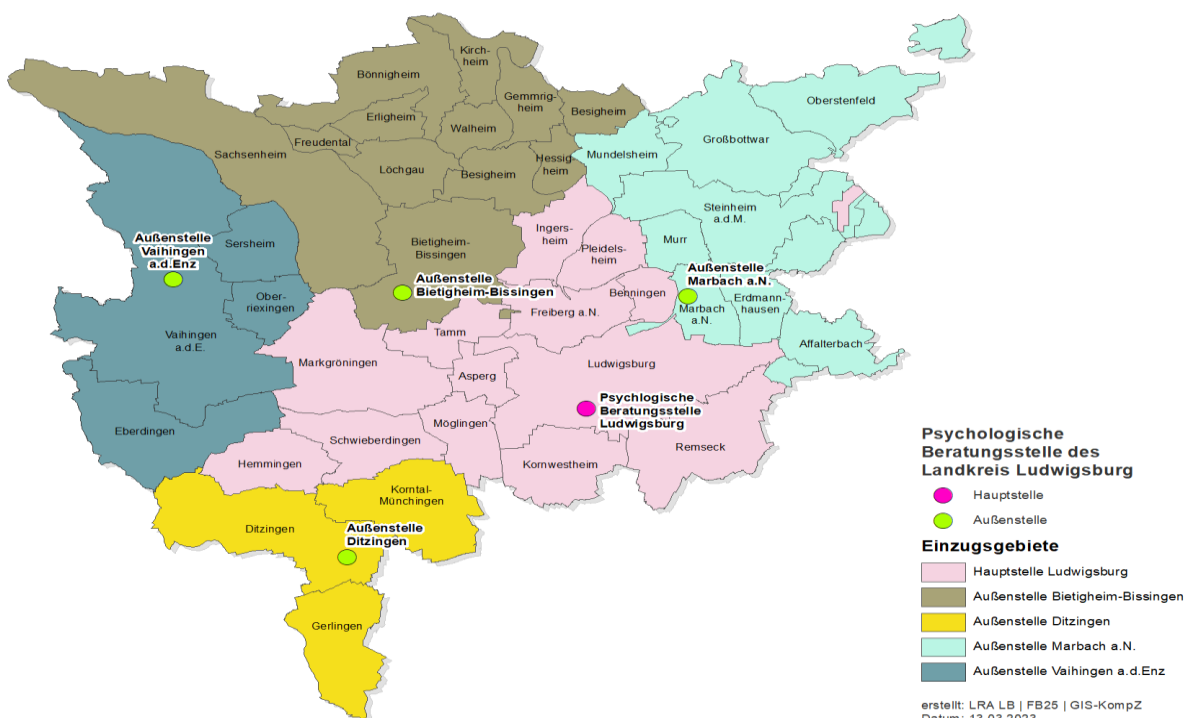
Foto von **Nicholas Bittl** von **Pixelz**

### 3.2 Der Elternkonsens-Chat

Unsere beiden Mitarbeitenden bei der bke berichten Neues: Als Mitwirkende der bke-Onlineberatung haben wir die Möglichkeit, diese Plattform auch für Beratungen „vor Ort“ zu nutzen. Immer häufiger greifen wir im Zusammenhang mit Elternkonsensgesprächen auf diese Möglichkeit auch zurück. Die Gründe für die Nutzung eines Austauschs in rein schriftbasierter Form liegen vor allem in der besseren Fokussierung auf den reinen Text und seine sachinhaltlichen Fragestellungen. Gerade Eltern mit hocheskalieren Konflikten wird es so erspart, sich real oder auch per Video „treffen“ zu müssen. Wir bieten diesen Eltern einen reizreduzierten Austausch an. Lautstarke Ausbrüche und ausschweifende Vorwürfe werden verhindert, da ja geschrieben werden muss. Da die beteiligten Elternteile sich im Austausch nicht sehen, können non-verbale Signale herausgehalten werden und die Emotionen kochen weniger hoch. Höhnisches Grinsen oder abfällige Handbewegungen sind nicht zu sehen und daher nicht schädlich. Die Eltern werden damit weniger von dem Gedanken abgelenkt, den andern sowieso nicht mehr riechen zu können. Botschaften können gegebenenfalls vor dem Absenden nochmals editiert werden und die Kommunikation wird insgesamt entschleunigt. Der Austausch wird so klarer, zielorientierter und sachlicher. Zur Vorbereitung auf den Chat werden mit den Eltern zunächst ein oder mehrere Einzelgespräche geführt. Nach jedem Chat erhalten die Eltern von der Beraterin ein Ergebnisprotokoll.

### 3.3 Aktuelle Einzugsgebiete der Außenstellen

Mit der Auflösung unseres Beratungsstandorts Kornwestheim, dessen Räume ab Februar 2022 im Rathaus Kornwestheim nicht mehr für uns zur Verfügung standen, ist die Psychologische Beratungsstelle erstmalig seit ihrem Bestehen mit nur vier Außenstandorten wohnortsnah vertreten. Damit war es notwendig, sowohl die Besetzung aller Außenstellen als auch die Einzugsgebiete der neuen Situation anzupassen. Bürgerinnen und Bürger aus Kornwestheim erhalten nun in der Hauptstelle Ludwigsburg Termine. Ratsuchende aus Kornthal können sich an die Außenstelle Ditzingen wenden. Wir danken der Stadt Kornwestheim für über 40 Jahre gelungender Zusammenarbeit!



### **3.4 Das Team der Beratungsstelle verändert sich**

Im Jahr 2022 begannen Isabelle Ayasse, Jeannine Ritter und Marc Straußinsky als Elternzeitvertretungen ihren Dienst als Psychologische Beratende in der Psychologischen Beratungsstelle. Außerdem verstärkte Dagmar Dully als krankheitsvertretende Teamassistentin zeitweise unser Sekretariat.

#### **Unser Start bei der Psychologischen Beratungsstelle**

Wir, Jeannine Ritter und Isabelle Ayasse, haben am 04.01.2022 als Beraterinnen in der Psychologischen Beratungsstelle begonnen. Unser Start war, wie so vieles andere auch in dieser Zeit, von der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen geprägt. Wir lernten direkt in unseren ersten Arbeitstagen sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen von Homeoffice und virtuellen Teamsitzungen kennen.

In den virtuellen kollegialen Fallbesprechungen und Teamsitzungen bemerkten wir schnell die hohe fachliche Kompetenz des multiprofessionellen Teams, die auch durch das Online-Format spürbar war. Wir erlebten die kollegialen Beratungen von Beginn an als sehr erkenntnisreich und gewinnbringend. Die virtuellen und selbstverständlich auch die persönlichen Begegnungen waren stets von Offenheit, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Für uns waren besonders in den ersten Wochen die persönlichen Begegnungen mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen sehr wertvoll. Es gab immer Raum für unsere Fragen oder spontane kollegiale Fallbesprechungen. Zusätzlich standen uns die Teamassistentinnen von Anfang an - auch in sehr arbeitsintensiven Phasen - bei all unseren administrativen Fragen zur Seite. Wir waren beeindruckt von ihrer großen Hilfsbereitschaft und fühlten uns durch ihre herzliche Art sofort sehr willkommen.

Unser Start bei der Psychologischen Beratungsstelle liegt nun schon einige Monate zurück. Jeden Tag begegnen uns neue Menschen mit den verschiedensten Anliegen, Haltungen und Lebensentwürfen. Wir sind uns sicher: Durch die Vielfalt an unterschiedlichen Menschen und Themen, die uns tagtäglich begegnen, wird die Arbeit immer abwechslungsreich und spannend bleiben. Wir freuen uns nach wie vor über jeden neuen Tag bei der Psychologischen Beratungsstelle.

Für uns ging durch den Beginn bei der Psychologischen Beratungsstelle ein Wunsch in Erfüllung, den wir beide schon seit einigen Jahren hegten. Wir freuen uns sehr, Teil eines großartigen Teams zu sein.

Jeannine Ritter und Isabelle Ayasse

## 4 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand April 2023)

Leitung	<b>Katja Bodinek</b> , Erziehungswissenschaftlerin M.A.	100%
Stellvertretung	<b>Martina Breh</b> , Diplom-Psychologin	80%
	<b>Sarah Ahrens</b> , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	<b>Isabelle Ayasse</b> , Erziehungs- und Bildungswissenschaft B.A.	100%
	<b>Ute Beckmann</b> , Diplom-Psychologin	80%
	<b>Petra Brinkschmidt</b> , Diplom-Psychologin	60%
	<b>Sabine Fuhry</b> , Diplom-Pädagogin	100%
	<b>Wiebke Grass</b> , Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Kinder- u. Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie	35%
	<b>David Heine</b> , Diplom-Pädagoge	100%
	<b>Franz-Josef Innerhofer</b> , Diplom-Psychologe	50%
	<b>Simone Kubina</b> , Diplom-Psychologin	60%
	<b>Michal Mischke-Bitran</b> , Diplom-Psychologin	75%
	<b>Kristin Richter</b> , Diplom-Psychologin	50%
	<b>Jeannine Ritter</b> , Diplom-Sozialpädagogin BA, Diplom-Sozialwirtin FH	50%
	<b>Marina Rupprecht</b> , Sozialpädagogin B.A.	100%
	<b>Dieter Salwik</b> , Diplom-Psychologe	90%
	<b>Johanna Schwarz</b> , Diplom-Psychologin	80%
	<b>Carolin Trost</b> , Diplom-Psychologin	90%
	<b>Marc Straußinsky</b> , Bachelor of Arts: Soziale Arbeit	100%
Teamassistentinnen	<b>Dagmar Dully</b>	50%
	<b>Michaela Hantel-Rothfuß</b>	50%
	<b>Sabine Rahn</b>	80%
	<b>Simone Schmidt</b>	50%
	<b>Birgit Späth</b> Außenstelle Vaihingen /Enz	40%
Im Praktikum	<b>David Hösl</b> (im Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg) vom 01.03.2023 bis zum 30.08.2023	
	<b>Larissa Lenk</b> (im Masterstudium Psychologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg) vom 01.04.2022 bis zum 30.09.2022	

## 5 Das Jahr im Spiegel der Zahlen

### 5.1 Anmeldezahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2018	2019	2020	2021	2022
Neuanmeldungen	1123	1235	1038	1207	1393
Wiederanmeldungen	161	149	160	150	166
<b>Anmeldungen insgesamt</b>	<b>1326</b>	<b>1384</b>	<b>1198</b>	<b>1357</b>	<b>1459</b>

Im Jahr 2022 zählten wir 1459 Anmeldungen zur Erziehungsberatung. Im Vergleich zum Vorjahr kam es somit zu 102 Aufnahmen mehr. Anmeldungen, die nicht zu einem Erstgespräch führen, wurden dabei nicht berücksichtigt.

### Onlineberatungen und Chatberatung für die Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Unsere Beratungsstelle ist mit zwei Fachkräften mit jeweils 6 Wochenstunden an den „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ beteiligt (siehe: [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de)). Aufgabenschwerpunkte sind zum einen die Mailberatung und zum anderen die Aktivität „Foren und Chats“ zu aktuellen Themen. Die Zahl der Ratsuchenden aus dem Landkreis Ludwigsburg, welche jährlich die „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ (Virtuelle Beratungsstelle der bke) für sich nutzen, ist um ein Mehrfaches höher als die Zahl der durchgeführten Onlineberatungen unserer Fachkräfte. Im Jahr 2022 wurden von den beiden Mitarbeitenden insgesamt 50 Mailberatungen durchgeführt.

### 5.2 Fallzahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2018	2019	2020	2021	2022
Neue Fälle	1296	1306	1114	1233	1363
Übernahmen aus Vorjahr	421	429	384	340	405
Abgeschlossene Fälle*	1240*	1276*	1057*	1074*	1188*
<b>Fallzahlen insgesamt</b>	<b>1717</b>	<b>1735</b>	<b>1498</b>	<b>1573</b>	<b>1768</b>

Abbildung 1: \*Abgeschlossene Fälle werden bei den Fallzahlen nicht mitgerechnet

Im Unterschied zur Statistik der Anmeldungen (vgl. Abb. 5.1) werden bei den Fallzahlen alle bearbeiteten Fälle innerhalb eines Berichtsjahres ermittelt; auch solche, die aus einer Aufnahme aus dem Vorjahr entstanden sind. Nicht enthalten sind jedoch „Anonyme Fallberatungen“, da sie der präventiven Arbeit zugeordnet werden. Im Berichtsjahr wurden 1768 Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beraten. Dabei sind 405 Fälle aus 2021 übernommen worden und 1363 neu begonnen worden. Im Vergleich zum Vorjahr kam es insgesamt zu einer Steigerung der Fallzahlen um 195. Somit setzt sich die Entwicklung eines größeren Beratungsbedarfes seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie fort: Von 2020 - 2022 sind die Fallzahlzahlen um 270 angewachsen und befinden über den Zeitraum der letzten 5 Jahre betrachtet aktuell auf dem Höchststand.

### 5.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen

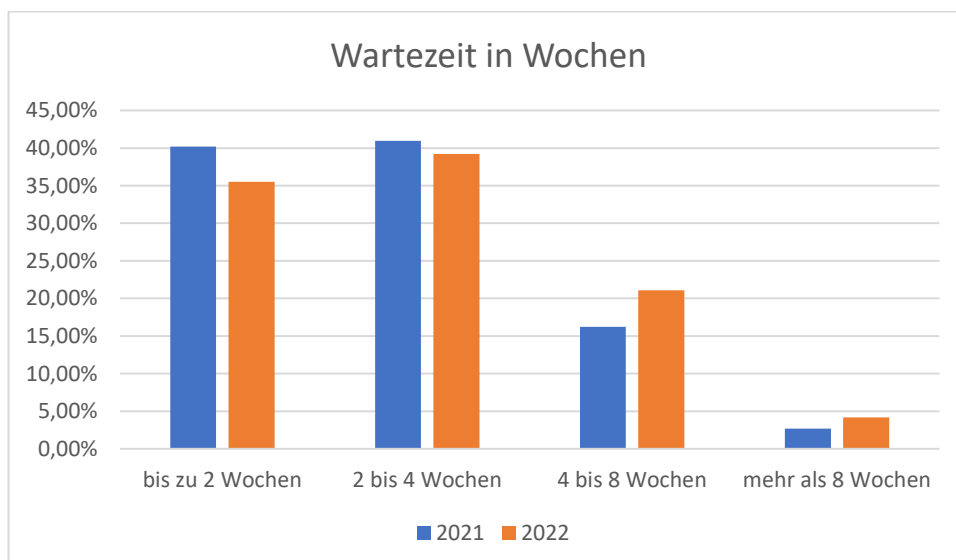
Beratungsort /Anzahl der Fälle	2018	2019	2020	2021	2022
Bietigheim-Bissingen	323	283	288	301	308
Ditzingen	158	125	102	112	160
Kornwestheim	166	198	146	139	95*
Ludwigsburg (Kreishaus)	680	737	659	685	826
Marbach	199	186	124	154	168
Vaihingen/Enz	191	206	179	178	211
<b>Summe Landkreis</b>	<b>1717</b>	<b>1735</b>	<b>1498</b>	<b>1573</b>	<b>1768</b>

\*Fallzahl bis zur Auflösung des Standorts Kornwestheim Ende Februar 2022

An der Hauptstelle in Ludwigsburg und an den Außenstandorten wurden 1768 Familien oder junge Menschen (Fallzahlen) beraten, wovon 826 auf das Kreishaus in Ludwigsburg fielen. Die meisten Ratsuchenden (942 Fälle) kamen jedoch in unsere Außenstellen, die uns von den Kommunen und Gemeinden vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Der Standort Bietigheim-Bissingen (308 Fälle) war davon der Meistaufgesuchte. Es folgen die Außenstellen in Vaihingen (211 Fälle), Marbach (168 Fälle) und Ditzingen (160 Fälle). In der Außenstelle Kornwestheim fanden bis zu deren Auflösung Ende Februar 2022 insgesamt 95 Beratungen statt.

### 5.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Beratungsstelle ist es, zeitnah Beratung anzubieten. Trotz höherer Fallzahlen im Jahr 2022 ist es gelungen, das bisherige Niveau der Wartezeiten in etwa zu halten. Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten Termin betrug im Durchschnitt 24 Tage (2021 lag der Durchschnitt bei 21 Tagen). Innerhalb von 2 Wochen konnte ca. 35% der Klientinnen und Klienten ein Erstgespräch angeboten werden (im Jahr 2021 waren es 40%). Bis zu 4 Wochen hatten 75% der Ratsuchenden gewartet (81% betrug dieser Anteil im Vorjahr). Der geringe Unterschied bei den Wartezeiten zwischen 2021 und 2022 verschwindet nach 8 Wochen wieder. Innerhalb von zwei Monaten konnten in beiden Jahren fast alle (96%) Beratungen beginnen. Eine längere Wartezeit kam selten vor (in 4% aller Fälle). Meist lag das daran, dass Ratsuchende die Entwicklung doch noch eine Weile hatten abwarten wollen, bevor sie zum Gespräch kamen.

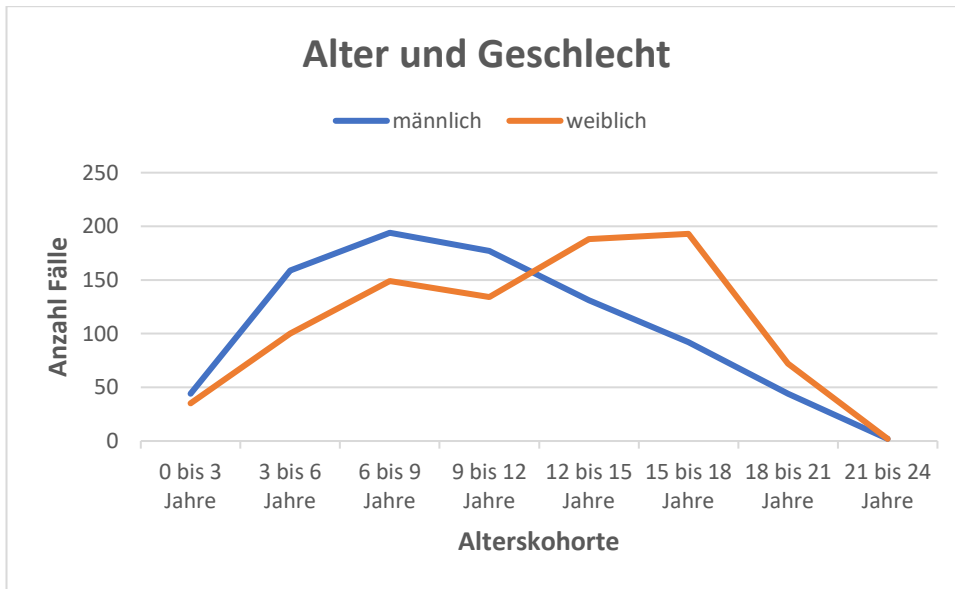




### Akutsprechstunde

Zu den Standards der Beratungsstelle gehört es, eine Akutsprechstunde anzubieten. Dabei wird täglich ein Zeitkontingent für sehr dringende Bedarfe der Ratsuchenden vorgehalten. Im Schaubild wird die Akutsprechstunde unter der Kategorie „Wartezeit bis zu zwei Wochen“ erfasst. In jedem dieser dringenden Fälle konnte innerhalb von 24 Stunden ein Gesprächsangebot gemacht werden. Im Berichtsjahr war die Akutsprechstunde fast wöchentlich belegt.

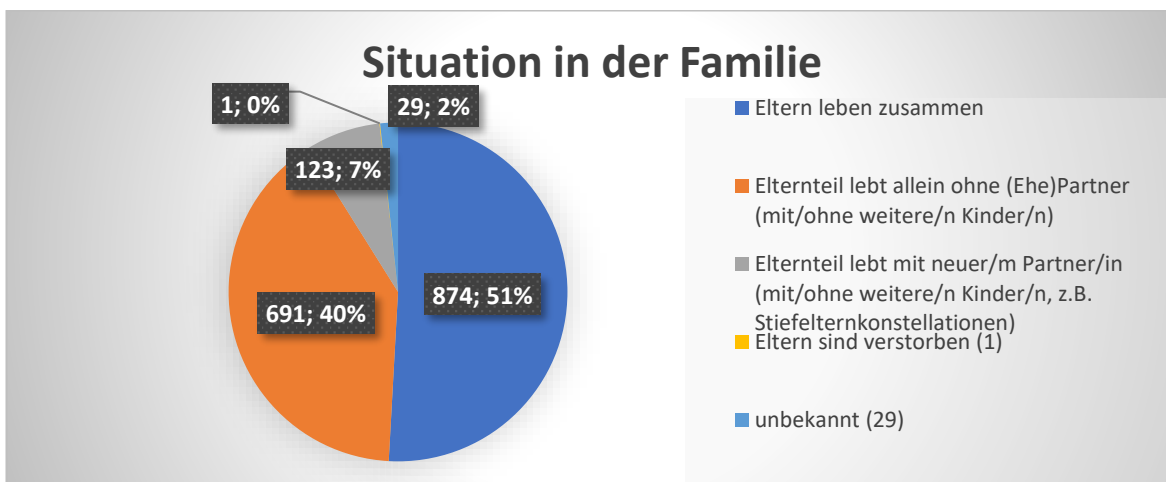
### 5.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen



Die geschlechtsspezifische Verteilung der zur Beratung angemeldeten Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen ähnelte denen der Vorjahre. Bis zum 12. Lebensjahr wurden etwas mehr Jungen zur Beratung angemeldet, danach mehr Mädchen. Der Eintritt in die Pubertät stellt somit einen Wendepunkt dar. Tendenziell melden sich ab diesem Zeitpunkt weibliche Jugendliche etwas häufiger bei uns an als Jungen.

### 5.6 Familiensituation der Ratsuchenden

Die Familiensituation der Ratsuchenden glich im Wesentlichen der, der vergangenen Jahre. Knapp die Hälfte (51%) der Eltern lebte zusammen und 40% allein ohne Partner. Der Anteil der angemeldeten Patchwork- bzw. Zeitfamilien war mit 7% ist sehr gering. In einem Fall waren die Eltern verstorben.



### 5.7 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater)

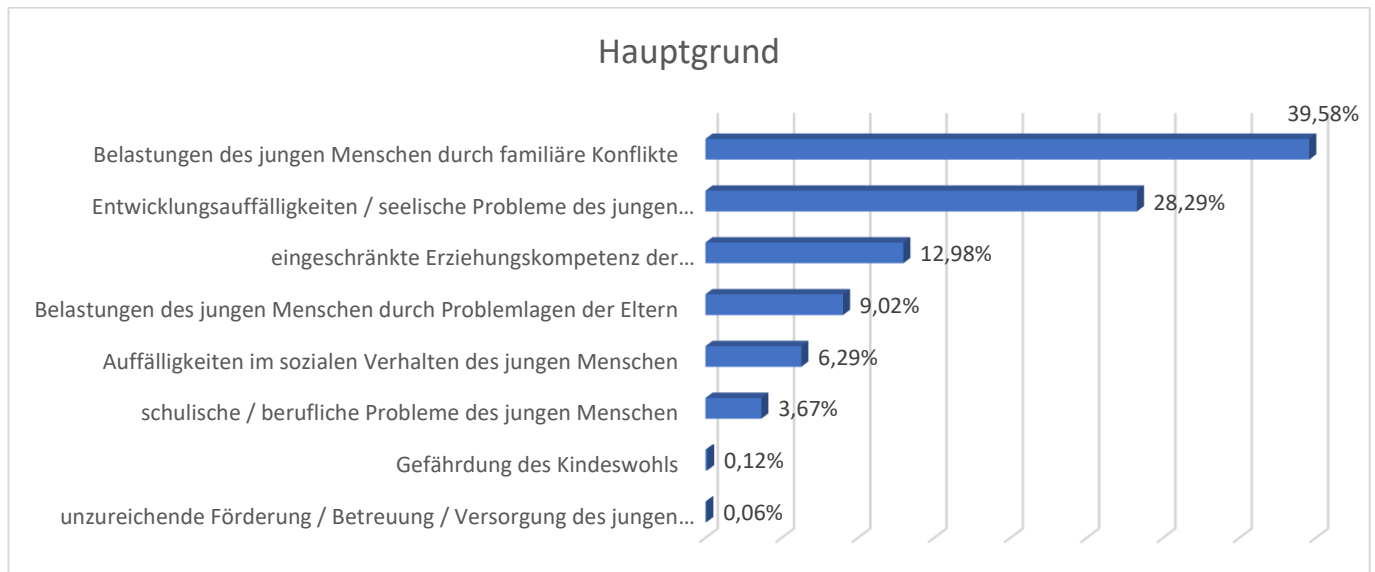


Abbildung 5.7: Überblick über Beratungsgründe unserer Klientinnen und Klienten. Erfasst wird dabei der Hauptgrund, der von der zuständigen Beraterin und dem zuständigen Berater einen der o.g. Kategorien zugeordnet wird.

Abbildung 5.7 gibt Aufschluss darüber, mit welchen Beratungsgründen Kinder, Jugendliche und Familien zu uns kommen. „Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte“ waren 2022 mit Abstand der häufigste Anmeldegrund (40%). Nicht in der Abbildung aufgeschlüsselt, aber dennoch erwähnenswert ist der Anteil der Ratsuchenden, die zu einer Trennungs- und Scheidungsberatung bzw. Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsschwierigkeiten nach einer Trennung oder zu einer Partnerkonfliktberatung in die Beratungsstelle kamen. In 24% aller Fälle bildete dies den Hauptgrund für die Beratung. Die im Zusammenhang von Paarkonflikten bzw. Trennungen geführten Elternkonsensgespräche sind somit ein sehr bedeutender Baustein unserer Arbeit, weshalb ein Teil des Teams eine Zusatzausbildung in Mediation erworben hat. Im Jahr 2022 betrug die Zahl der „Elternkonsensfälle“ 113. Diese kam zur Hälfte (66 Fälle) über das Familiengericht und zur Hälfte über eine „freiwillige“ außergerichtliche Anmeldung (67 Fälle) zustande.

„Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme“ führten in 28% der Fälle zu einer Beratung. Danach folgte mit einem Anteil von 13% die Kategorie „Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern“. „Belastungen durch Problemlagen der Eltern“ (9%) schließen daran an. „Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen“ (6%) und „Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen“ (4%) lagen etwa gleich auf und nahmen einen kleineren Raum ein. „Gefährdung des Kindeswohls“ und „unzureichende Förderung“ kamen mit einem Anteil von weniger als 1% äußerst selten vor.

Die Entwicklung, dass seit der Corona-Pandemie Ängste, Zwänge, Suizidgedanken und depressive Verstimmungen eine größere Rolle der Anmeldung von Kindern und Jugendlichen spielen und damit die schwereren psychische Problemlagen zugenommen haben, setzte sich auch im Berichtsjahr fort.

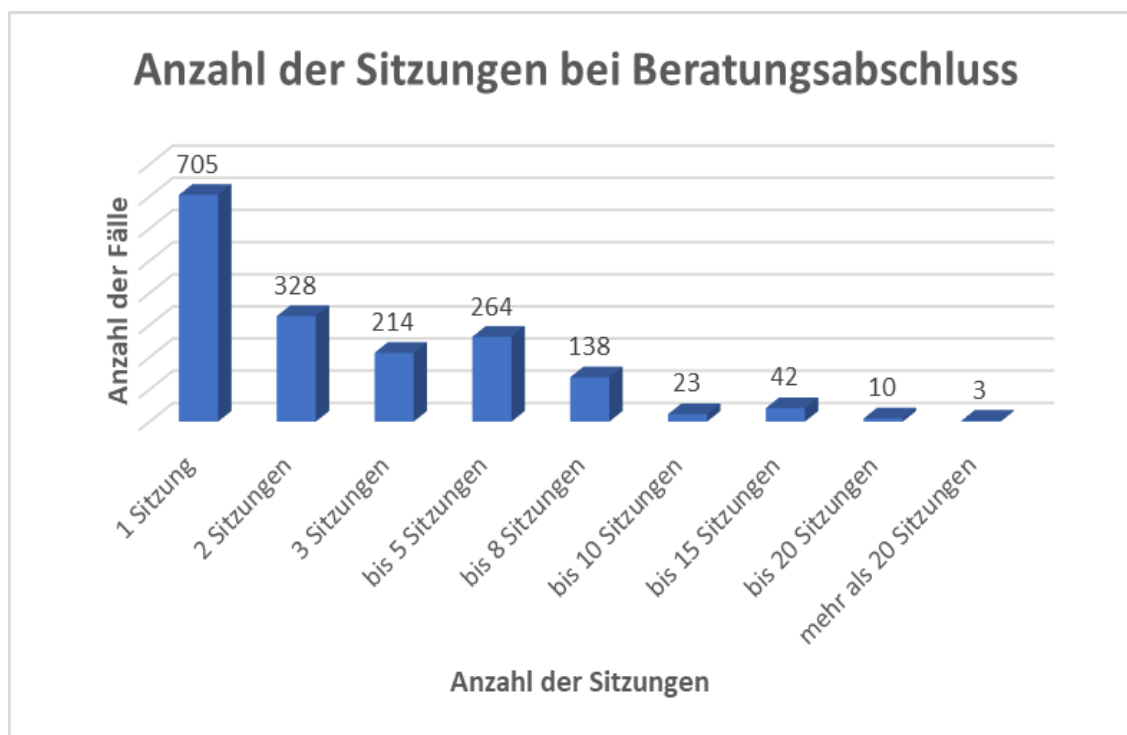
### 5.8 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall)

Übersicht der Beratungsleistungen 2022 (Beratungsleistungen nach den §§ 17, 28 und 41 SGB VIII)	Anzahl in Stunden	Anteil in %
Beratung/Therapie mit jungen Menschen, Eltern oder Familie, § 28	6630	79%
Komplexe Scheidungsberatung (nach § 17 SGB VIII) und Beratung zur Personensorge (nach §18 SGB VIII)	1286	15%
Diagnostik mit Hilfe psychometrischer Testverfahren	154	2%
Fallbezogene Abklärung mit Fachkräften einer anderen Institution (z.B. Hilfeplankonferenz)	184	2%
Kriseninterventionen	66	1%
Gutachterliche Stellungnahmen und Berichte	34	1%
<b>Summe der Stunden für Diagnostik und Beratung insgesamt</b>	<b>8357</b>	<b>100%</b>

Im Jahr 2022 wurden 8357 Stunden im Bereich der Einzelfallberatung geleistet. Dabei nahmen Beratungs- und Therapiestunden mit deutlichem Abstand den größten Anteil (79%) ein. Am zweithäufigsten (15%) kamen komplexe Scheidungsberatung und Beratung zur Personensorge vor. Die aufgewendeten Stunden für Diagnostik, Fallbesprechungen mit Kooperationspartnern, Krisenintervention und Gutachterliche Stellungnahmen nahmen mit 2% bzw. 1% einen sehr geringen Raum ein.

Zusätzlich zu den Beratungsleistungen im Einzelfall, wurden noch 104 Stunden für Akutsprechstunden/Jugendgesprächstunden eingesetzt. Beratungsstunden für die Onlineberatung, Gruppenangebote sowie die Supervision und Fachberatung sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

### 5.9 Anzahl der Beratungssitzungen bei Abschluss



Den Auftakt einer jeden Beratung bildet das Erstgespräch. Dieses wird für eine gründliche Bestandsaufnahme der Situation genutzt. Die Ratsuchenden erhalten dabei notwendige Informationen und können durch die Art der Fragen zu einer veränderten Problemsicht kommen. Oft fließen bereits erste Lösungsideen ein. Meistens wird schon im Erstgespräch deutlich, wenn eine Weiterverweisung aus fachlicher Sicht zu empfehlen ist. Dies ist z.B. der Fall, wenn zunächst eine medizinische Abklärung notwendig ist oder wegen der Art des Symptoms eine andere Hilfe sinnvoll ist (z.B. Suchtberatung, Psychotherapie).

Im Durchschnitt wurden 2022 pro Fall 3 Sitzungen (vgl. 5.10) aufgewendet. Jedoch ergaben sich hinsichtlich der Beratungsdauer individuelle Unterschiede. Die größte Gruppe bildete die der Ratsuchenden, die zunächst nach der ersten Sitzung (41%) abschließende Lösungsideen entwickeln konnte. Am zweitstärksten waren diejenigen vertreten, deren Beratung nach dem zweiten Termin endete (19%). Zwischen 3 Sitzungen nahmen 12% der Ratsuchenden, bis zu 5 Sitzungen 15% und bis zu 8 Sitzungen wurden in etwa gleich häufig (ca. 8 Prozent) in Anspruch genommen. Mehr als 8 Sitzungen kamen nur in sehr wenigen Fällen (5 %) vor.

### 5.10 Durchschnittlicher Beratungsaufwand

Art des Zeitaufwands	Anzahl im Jahr 2022	Anzahl/Zeit pro Fall im Schnitt
<b>Sitzungen</b>	5574	<b>3</b>
<b>Beratungen (in Stunden)</b>	8357	<b>5</b>
<b>Verweildauer</b>	-	<b>3,5 Monate</b>

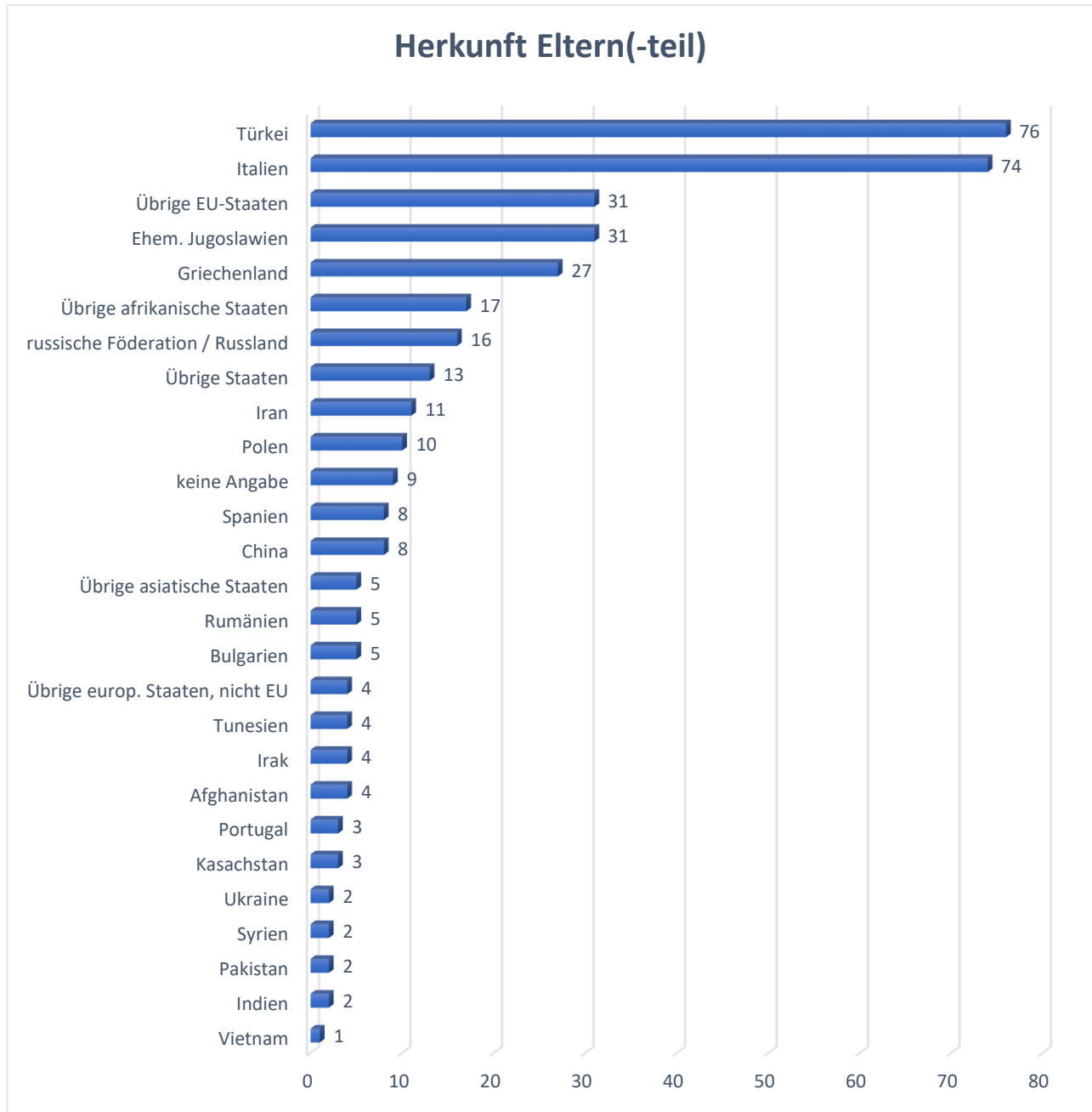
Der durchschnittliche Beratungsaufwand im Jahr 2022 belief sich auf 3 Sitzungen bzw. 5 Stunden. Im Mittel dauert eine Beratung 3,5 Monate. Diese Zahlen haben sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Insgesamt fanden 5574 Sitzungen mit Ratsuchenden statt. Die dafür aufgewendete Zeit betrug 8357 Stunden\*.

*\*Die vorgehaltene Zeit für Jugendsprechstunden und Akutsprechstunden ist in dieser Zahl nicht berücksichtigt.*

### 5.11 Familien mit Migrationshintergrund und UMA

Jahr	2020	2021	2022
<b>Anteil der Familien mit Migrationshintergrund in Prozent</b>	23%	25%	25%

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund und der unbegleiteten minderjährigen Ausländer betrug im Jahr 2022 ein Viertel und bleibt damit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.



Jeder vierte junge Mensch in Erziehungs- oder Jugendberatung hat einen Elternteil mit Migrationshintergrund. Das Herkunftsland der Eltern bzw. eines Elternteils liegt in Europa, Afrika und Asien. In 6 % aller Fälle wird zuhause nicht Deutsch gesprochen. Das Schaubild unter 5.11. bildet die einzelnen Zuwanderungsländer ab. Mit Abstand am häufigsten meldeten sich Eltern(-teile) mit einem türkischen oder italienischen Migrationshintergrund an. Mit dem Krieg in der Ukraine erfährt Europa einen neuen Zustrom an Menschen, die sich auf der Flucht befinden. In unserer Beratungsstelle wurden 2022 insgesamt 9 unbegleitete minderjährige Ausländer und Flüchtlingsfamilien beraten.

In der Beratungsstelle können Gespräche in verschiedenen Sprachen, wie z.B., Englisch und Italienisch geführt werden. In einigen Beratungen werden Dolmetscher hinzugezogen. Auch wird der Informationsflyer der Psychologischen Beratungsstelle in mehreren Sprachen veröffentlicht.

## 5.12 Wohnort der Ratsuchenden

Affalterbach	20
Asperg	37
Benningen am Neckar	23
Besigheim	36
Bietigheim-Bissingen	134
Bönnigheim	24
Ditzingen	84
Eberdingen	23
Erdmannhausen	21
Erligheim	13
Freiberg am Neckar	45
Freudental	<10
Gemrigheim	<10
Gerlingen	42
Gronau	<10
Großbottwar	16
Hemmingen	27
Hessigheim	<10
Höfigheim	<10
Ingersheim	19
Kirchheim am Neckar	11
Kleinbottwar	<10
Korntal-Münchingen	49
Kornwestheim	135
Löchgau	14
Ludwigsburg	330
Marbach am Neckar	64
Markgröningen	41
Möglingen	43
Mundelsheim	<10
Murr	20
Neckarwestheim	<10
Oberriexingen	17
Oberstenfeld	10
Pleidelsheim	18
Remseck am Neckar	98
Rielingshausen	<10
Sachsenheim	54
Schwieberdingen	37
Sersheim	20
Steinheim an der Murr	38
Tamm	52
Vaihingen an der Enz	96
Walheim	12
Winzerhausen	<10
Ratsuchende außerhalb Landkreis Ludwigsburg	<10
<b>Zahl der berücksichtigten Fälle</b>	<b>1768</b>

### 5.13 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche

#### Elterntraining „Trennung meistern – Kinder stärken“

In Kooperation mit der Caritas wurden im Frühjahr und im Herbst 2022 erstmalig nach einer pandemiebedingten Pause zwei Elterntrainings für Eltern in (hoch-) konflikthaften Trennungssituationen durchgeführt. Die Besonderheit war, dass ein bisheriges Präsenzformat in eine Online-Veranstaltung umgewandelt wurde. Damit konnte die Niederschwelligkeit des Angebots noch einmal verbessert werden, denn viele Eltern meldeten uns zurück, dass die Teilnahme erst möglich gewesen sei, weil sie keinen Weg in die Beratungsstelle zurücklegen mussten und ihre Kinder während der Kursdauer einfacher betreuen konnten. Das Elterntraining setzte sich aus je einem Vormittags- und Nachmittagskurs zusammen und umfasste jeweils sechs Module. Insgesamt ergaben sich also im Jahr 2022 vier verschiedene Gruppen. Nach Beendigung des Trainings wurde von den Teilnehmenden das Konfliktniveau geringer und der Blick auf die Situation der Kinder als besser eingeschätzt.

#### Gruppe für Jugendliche

Erstmalig fand im Jahr 2022 ein neues präventives Angebot für Jugendliche statt. Im Frühjahr traf sich die neukonzipierte Gruppe „Let’s go“ für 15-18-Jährige erstmalig. Das Angebot wurde bewusst sehr niederschwellig konzipiert: An mehreren Nachmittagen wird bei jedem Wetter eine kleine Runde in der freien Natur gelaufen, wobei Fragen und Themen der Jugendlichen mit den beiden anwesenden Beraterinnen besprochen werden. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Jugendlichen wieder mehr zu vernetzen und zu befähigen, füreinander da zu sein. Da die Jugendlichen dieselbe Lebenswelt teilen, können sie sehr viel voneinander profitieren, Situationen nachempfinden, aushalten und Ideen entwickeln, damit umzugehen. Die Jugendlichen sollen sich über die Beschreibung ihres Lebens kennenlernen, ihre Wünsche entdecken, ihre Ressourcen sehen, ihre Sorgen und Schwierigkeiten teilen, Lösungen entwickeln und miteinander unterwegs sein. Die 5 freien Plätze waren durchweg belegt und das Angebot stieß bei den Teilnehmenden auf große Resonanz.

#### Übersicht Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche

Nr.	Angebot	Zielgruppe	Anzahl Treffen	Anzahl Teilnehmende
1	Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken (in Kooperation mit Caritas) im Frühjahr	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	Vormittagskurs: 8 Nachmittagskurs: 8
2	Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken (in Kooperation mit Caritas) im Herbst	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	Vormittagskurs: 8 Nachmittagskurs: 8
3	Let’s go! Gruppe für Jugendliche	Jugendliche im Alter von 15 – 18 Jahren	5	5

#### Chatberatung für Jugendliche (im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle, bke)

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet Jugendlichen und Eltern über das Internet professionelle Beratung an. Gemeinsam mit 80 Fachkräften aus ganz Deutschland beteiligt sich auch die Psychologische Beratungsstelle Ludwigsburg an diesem Online-Beratungsangebot. Neben ihrer schwerpunktmäßigen Online-Mailberatung der bke (siehe [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de)) leisten unsere beiden Mitarbeitenden viele Dienste in Foren und Chats im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle. Diese zählen zu den

präventiven Angeboten für Jugendliche. Im Jahr 2022 führten sie insgesamt 26 offene Gruppenchats mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden durch. An weiteren 56 Themenchats nahmen im Schnitt 10 Jugendliche teil. Darüber hinaus waren unsere beiden Teammitglieder in der bke-internen Weiterbildung aktiv und beteiligten sich an der Einarbeitung neuer Mitarbeitender.

Da die meisten Jugendlichen erst nach der Schule und Verpflichtungen am Nachmittag (z.B. im Sportverein oder Nachhilfe) die Möglichkeit haben, das Angebot zu nutzen, wird dieses in den Abendstunden durchgeführt.

Angebot	Anzahl	Teilnehmer je Veranstaltung (Durchschnitt)
Offener Gruppenchat für Jugendliche	26	10
Offener Themenchat für Jugendliche	56	10

#### 5.14 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Gruppenangebote zu bestimmten Themen für Fachkräfte und Eltern fallen unter die präventiven Aufgaben im Rahmen der Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII). Dazu zählen auch anonyme Fallberatungen für Mitarbeitende in (sozial-)pädagogischen Einrichtungen. Die fachdienstlichen Leistungen für andere Abteilungen des Jugendamts (Pflegekinderdienst, Fachstelle für Alleinerziehende, Jugendhilfe im Strafverfahren, Adoption usw.) sind hier nicht berücksichtigt

##### Anonyme Fallbesprechungen

Fachkräfte aus dem Bereich Bildung und Erziehung können sich mit dem Wunsch zu einer anonymen und präventiven Fallbesprechung an uns wenden. Weil es dabei oft um die Situation im sozialen Kontext der jeweiligen Einrichtung geht, findet die Beratung meist vor Ort statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt sieben anonyme Fallbesprechungen in Kindertagesstätten durchgeführt.

##### Themenspezifische Angebote

Im Jahr 2022 konnte die Beratungsstelle 10 Veranstaltungen im präventiven Bereich durchführen. So trugen wir beispielsweise aktiv zur Gestaltung des Kinder- und Jugendhilfefachtags bei, indem wir einerseits in der Planungsgruppe mitwirkten und andererseits den Workshop „Achtsamkeit lernen und Resilienz fördern“ anboten.

Nachgefragt wurden sowohl Angebote im Online- wie auch im Präsenzformat. Form und Intensität der präventiven Angebote war sehr unterschiedlich und reichte von Elternabenden an Kindertagesstätten, dem Vorstellen unserer Beratungsarbeit für angehende Fachkräfte und Multiplikatoren der Erziehungsberatung bis zu Onlineworkshops für Eltern und Fachpublikum. Insgesamt erreicht die Psychologische Beratungsstelle ein sehr großes Publikum von ca. 360 Menschen. Einen Überblick über alle themenspezifischen Veranstaltungen des Jahres 2022 liefert die nachfolgende Tabelle.



**Übersicht Präventive Angebot für Eltern und Fachkräfte**

<b>Nr.</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Thema</b>	<b>Format</b>	<b>Teilnehmende (Schätzwert)</b>
1	Teilnehmende des Kinder- und Jugendhilfefachtags	Achtsamkeit lernen und Resilienz fördern (Workshop)	Online	118
2	Eltern und Fachpersonal von Schulen im Rahmen von Präventiver Arbeit an Schulen	Essstörungen (Workshop)	Online	60
3	Eltern und Fachpersonal von Schulen im Rahmen von Präventiver Arbeit an Schulen	Pubertät aus Entwicklungspsychologischer Sicht (Workshop)	Online	78
4	Studierende der PH Ludwigsburg	Vorstellen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle	Präsenz	4
5	Studierende der Ev. Hochschule Ludwigsburg	Ethische Fragen in der Erziehungsberatung (Workshop)	Präsenz	20
6	Tageseltern des Kompetenzzentrum Kindertagesbetreuung	Vortrag und Austausch zum Thema „Ängste bei Kindern“	Präsenz	8
7	Tageseltern des Kompetenzzentrum Kindertagesbetreuung	Vortrag und Austausch zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“	Online	20
8	Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Schulen und Jugendhäusern	Vortrag und Austausch zum Thema „Krieg und Trauma“	Präsenz	12
9	Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Schulen und Jugendhäusern	Vortrag und Austausch zum Thema „Beratung von Jugendlichen, deren Eltern sich trennen“	Präsenz	20
10	Eltern von Kindern der Kita „Betzgasse“	Vortrag und Austausch zum Thema „Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung“	Online	18

### 5.15 Personelle Besetzung der Außenstellen (Stand April 2023)

Name	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ahrens		Marbach			
Ayasse	Vaihingen			Vaihingen	
Beckmann	Bietigheim-Bissingen			Bietigheim-Bissingen	
Bodinek				Marbach	
Breh		Ditzingen			
Brinkschmidt	Bietigheim-Bissingen				
Fuhry		Bietigheim-Bissingen		Bietigheim-Bissingen	
Heine	Bietigheim-Bissingen			Bietigheim-Bissingen	
Innerhofer				Marbach (n.B.)	
Kubina	Vaihingen				
Richter		Bietigheim-Bissingen		Bietigheim-Bissingen	
Mischke-Bitran	Marbach (n.B.)	Marbach			
Ritter				Vaihingen	
Rupprecht		Bietigheim-Bissingen		Bietigheim-Bissingen	
Salwik		Ditzingen	Ditzingen (n.B.)	Ditzingen (nachm. n.B.)	
Schwarz		Marbach			
Straußinsky		Vaihingen		Vaihingen	
Trost		Ditzingen			

Die Außenstellen sind nach Bedarf (n. B.) an manchen Tagen zusätzlich besetzt.

## **Anschrift und Öffnungszeiten**

**Psychologische Beratungsstelle im Landratsamt Ludwigsburg (Hauptstelle):  
Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg Ebene 5 und 7**

### **Außenstellen:**

#### **Außenstelle Bietigheim**

Kelterstraße 47/4, 74321 Bietigheim-Bissingen

#### **Außenstelle Ditzingen**

Leonberger Straße 11, 71254 Ditzingen

#### **Außenstelle Marbach a.N.**

Marktstraße 11, 71672 Marbach a.N.

#### **Außenstelle Vaihingen / Enz**

Franckstraße 20, 71665 Vaihingen / Enz

### ***Sprechzeiten des Sekretariats:***

#### ***vormittags***

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12.00 Uhr

#### ***nachmittags***

Montag bis Mittwoch: 13.30 bis 15.30 Uhr und Donnerstag: 13.30 bis 18.00 Uhr

### **Terminvereinbarung:**

Telefonisch oder persönlich während der Öffnungszeiten des Sekretariats im Landratsamt Ludwigsburg

Die Anmeldung für die **Außenstellen Bietigheim, Ditzingen und Marbach** erfolgt über das Sekretariat der Hauptstelle in Ludwigsburg: Tel.: (07141) 144-2529

Für die **Außenstelle Vaihingen/ Enz** ist die telefonische Anmeldung auch möglich unter Tel.: (07141) 144-2530 von Montag bis Donnerstag 8.30 – 12.00 Uhr

**Alle Information und weiteres Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische Beratungsstelle des Landkreises](http://www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische-Beratungsstelle-des-Landkreises)**